

Predigt zur Konfirmation am Sonntag Rogate, 25.5.2025**Biblischer Bezug: Johannes 16, 23b-28+33**

Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird er's euch geben. ²⁴Bisher habt ihr um nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr empfangen, auf dass eure Freude vollkommen sei.

²⁵Das habe ich euch in Bildern gesagt. Es kommt die Stunde, da ich nicht mehr in Bildern mit euch reden werde, sondern euch frei heraus verkündigen von meinem Vater. ²⁶An jenem Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, dass ich den Vater für euch bitten werde; ²⁷denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, weil ihr mich liebt und glaubt, dass ich von Gott ausgegangen bin. ²⁸Ich bin vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen; ich verlasse die Welt wieder und gehe zum Vater...

³³Dies habe ich mit euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

Teil 1 (Renate Kluck)

Liebe Konfirmandinnen, liebe Konfirmanden, liebe Angehörige, liebe Gemeinde, endlich ist er da: Der lang ersehnte Tag! Eure Konfirmation! Viele Menschen sind gekommen, um Euch zu sehen. Viele Menschen sind gekommen, um Gott „danke“ zu sagen. Danke, dass er den Weg bis heute mit Euch gegangen ist. Danke, dass er Euch beschützt hat bis heute, dass Ihr ohne größere Blessuren bis hierhergekommen seid – bis hierher an die Schwelle zum Erwachsen-Werden. Sicher denken viele von Ihnen heute auch: 14 Jahre! Wie schnell sie vergangen sind. Die meisten von Euch sind als Babys getauft worden, Eure Paten, Patinnen sind heute hier, die Euch damals über das Taufbecken gehalten haben. Daran werden wir heute erinnert, wenn Ihr das, was Euch damals in der Taufe zugesagt wurde, bestätigt: Gott hat gesagt: Ich gehe mit Dir auf allen Deinen Wegen, die Du gehen wirst. Und Ihr sagt heute: Ja, diesen – meinen – ganz eigenen Weg möchte ich mit Gott zusammen gehen. Gott hat Euch begleitet und sicher denken viele auch an andere Gottesdienste, in denen das deutlich wurde: Damals vor 8 Jahren, als Ihr eingeschult wurdet, damals sicher ähnlich aufgeregt wie heute mit der viel zu großen Schultüte, voller Erwartung und Hoffnung, was alles Tolles passieren würde in der Schule. Auch damals die Zusage: Gott begleitet Euch. Wichtige gottesdienstliche Stationen waren dann bei einigen die Konfirmation der Geschwister, wo Ihr schon mal gucken konntet, was auf Euch zukommt. Und heute steht Ihr selber hier und Gott spricht Euch zu: Ich habe Euch begleitet und ich werde das auch in all den Tagen und Jahren tun, die vor Euch liegen. Und immer war Familie dabei. Wir alle gehören ja zu der großen Familie Gottes. So unterschiedlich wir auch sind. Das haben wir auf dem Weg

zum heutigen Tage ja gemerkt. Wie unterschiedlich Ihr Euch eingebracht habt im Konfiunterricht. Das wurde ja auch deutlich letzte Woche im Vorstellungsgottesdienst. Da ging es ja um die unterschiedlichen Familienkonstellationen in denen Ihr lebt. So unterschiedlich wir auch sind: Wir gehören doch alle zu einer Familie und dürfen Gott als Vater oder Mutter ansprechen und vor ihn oder sie bringen, was uns bewegt. Heute ist der Sonntag „Rogate“ Das heißt: Betet! Wie schön, dass die Konfirmation und dieser Sonntag zusammen fallen. Wir beten für Euch und bitten um seinen Segen für Euch. Und zugleich ist der Sonntag die Einladung dazu, immer wieder zu Gott zu beten. Unsere Freuden, aber eben auch unsere Sorgen vor Gott zu bringen im festen Vertrauen darauf, dass er uns zuhört. Dass wir sogar Antworten bekommen, manchmal etwas versteckt und verschlüsselt. Manchmal ganz deutlich und klar. Dass wir denken: Ja, natürlich, warum bin ich auf diese Idee nicht früher gekommen!

Teil 2 (Uwe Wiegand)

Liebe Konfis, dass Euch Eure Familien besonders wichtig sind, habt ihr uns am vergangenen Sonntag bei Eurem Vorstellungsgottesdienst deutlich gemacht. Ihr habt gezeigt, wie bunt und wie vielfältig Familien sein können. Ihr habt den Familienbogen weit gespannt, indem Ihr auch Eure Freunde und Freundinnen einbezogen habt. Freundschaften können ebenso wichtig sein wie die Verbindungen, die wir aus der Familie kennen. Wir helfen einander, wir sind füreinander da, wir kennen uns so gut, dass wir uns manchmal auch ohne viele Worte verstehen. Ganz ähnlich wie ihr hat Jesus einmal gesagt, dass er auch seine Freunde und Freundinnen als Familie ansieht. Sie waren ihm wichtig als Menschen an seiner Seite, als solche, die ebenso wie er auf den Spuren Gottes unterwegs waren. „Ihr seid meine Brüder und Schwestern“ hat er gesagt. Inzwischen ist das eine ziemlich große Familie geworden, denn auf den Spuren Gottes sind wir bis heute, also viele, viele Generationen nach dem ersten Freundeskreis um Jesus unterwegs. Durch Eure Taufe und mit Eurer Konfirmation gehört auch Ihr, liebe Melanie, liebe Tjada, liebe Lucie, liebe Leni, liebe Elise, lieber Lukas, lieber Leo und lieber Johannes dazu – ebenso wie die zehn anderen aus eurer Gruppe, die gestern konfirmiert wurden. In dieser Familie sind wir miteinander verbunden, mit vielen Christenmenschen auf der ganzen Welt, nicht nur als Evangelische sondern insgesamt als Menschen, die im Glauben an Gott durch Jesus verbunden sind. Im Bibeltext, der heute in diesem Gottesdienst gelesen wurde, hörten wir, dass Jesus bei seiner Familie nicht nur an uns Menschen denkt. Wenn er redet und handelt, fühlt er sich seinem Vater im Himmel ganz eng verbunden. Indem er zu ihm betet befindet er sich in engem Kontakt, im engen Austausch mit dem, den er manchmal sogar einfach „Papa“ nennt. Als „Vater im Himmel“ reden wir Gott in jedem Gottesdienst an, jede einzelne unserer Konfi-Stunden haben wir mit einem gemeinsamen Vaterunser beendet. Miteinander

bedacht haben wir auch, dass Gott uns nicht nur väterlich begegnet. Gott ist auch wie eine Mutter für uns da, in Jesus stellt er sich uns als Bruder zur Seite. Gott ist wie das Licht, wie eine Quelle, Gott ist manchmal ein großes Rätsel und Fragzeichen. Längst nicht alle Fragen zu Gott bekommen wir beantwortet. Im Grunde ist das wie mit einem Menschen, den wir sehr lieben. Auch wenn wir einander gut kennen, bleiben da auch Seiten des anderen Menschen oder Seiten Gottes, die uns verschlossen sind. Jesus lädt seine Freundinnen und Freunde ein, Gott zu vertrauen, sich an ihn zu wenden, mit allem, was uns auf dem Herzen liegt. Wir feiern mit Eurer heutigen Konfirmation auch unseren Familienanschluss im Himmel, denn es gibt nichts, was wir Gott nicht anvertrauen können.

Teil 3 (Renate Kluck)

Es war eine lustige Zeit, die wir miteinander verbracht haben und teilweise eine laute Zeit – und das hatte ganz gewiss seinen Wert. Mir gefielen aber gerade auch die ruhigeren Momente, in denen wir inne gehalten haben, in denen wir nachgedacht haben, in denen wir gebetet haben. So ja immer zwischen den beiden Konfi-Gruppen wenn wir mit Kerzen und Steinen ausgedrückt haben, was uns beschäftigt hat. Auch hier wieder: So unterschiedlich wir eben sind: Der eine hat etwas gesagt zu Kerzen und Steinen, die andere hat nur still ihren Stein abgelegt, wieder ein anderer blieb einfach sitzen. In der Hektik und im Alltag geht oft der Draht zu Gott verloren. Wenn man den ganzen Alltag mit Stress und Hektik und Lautstärke füllt, ist für Gott manchmal kein Platz mehr. Plötzlich hat man den Sinn des Lebens und das Ziel – Gott - aus den Augen verloren. Und so tut es gut, immer mal wieder inne zu halten. Wir haben mehr und mehr gelernt, aufeinander zu hören und Rücksicht zu nehmen. Zugegeben, da ist noch ein bisschen Luft nach oben, aber wir sind halt auch nur Menschen. Und so ist das in der Familie ja auch. IM PRINZIP können wir uns auf unsere Familie verlassen, auch wenn Familie manchmal anstrengend ist oder nervt. Es ist gut zu wissen: Da ist jemand, der steht hinter mir, was auch immer passiert. Und als Christen gilt das eben nicht nur für unsere leibliche Familie. Wir haben letzte Woche im Vorstellungsgottesdienst ja darüber gesprochen. Was alles für uns Familie ist. Ihr habt gesagt: Familie ist da, wo Vertrauen herrscht. Familie ist da, wo ich meine Fragen stellen kann, nicht ausgelacht werde, sondern Antworten finde und mich geborgen fühle. Und so sind wir eben auch als christliche Gemeinschaft eine große Familie. In der wir füreinander beten, in der wir Gemeinschaft erleben können und uns aufeinander verlassen. Ihr habt im letzten Jahr Gemeinde ein bisschen besser kennengelernt und stellt Euch heute, an Eurer Konfirmation ganz bewusst in diese Gemeinschaft. Sagt: Ja, auf diesem Weg mit Gott will ich bleiben.

Teil 4 (Uwe Wiegand)

Liebe Konfis, liebe Gemeinde,

das heutige Fest ist an erster Stelle ein Grund zur Freude und es auch ein Vorgeschmack auf Euren weiteren Weg. So schön kann es sein, das Fest des Glaubens miteinander zu feiern und sich im Vertrauen auf Gottes Hilfe auf den Weg zu machen! Wir ahnen allerdings auch, dass es kein sorgenfreier, immer nur unbeschwerter Weg sein wird. Der Horizont der Welt, in der wir leben, hat sich gerade in den letzten Jahren verfinstert. Wir hören vom Krieg auf unserem Kontinent, wir finden es ungerecht, wie die Chancen auf Leben und gute Bildung verteilt sind, wir fürchten, dass die Überhitzung unserer Erde ungebremst weitergeht. Was kommt auf uns, was kommt auch auf Euch, liebe Jugendliche zu? Werdet Ihr Euer persönliche Glück finden? Werdet Ihr Menschen treffen, die Ihr in Euer Herz schließt und mit denen Ihr gute Entscheidungen treffen könnt? Wie werdet Ihr Eure Talente, von denen Ihr sehr viele habt, zur Entfaltung bringen und womit werdet Ihr Euch schwer tun? Ich kann mir gut vorstellen, dass auch an einem Tag wie heute nicht alles ausgeblendet werden kann, was uns Bedenken macht oder Sorgen bereitet. Als wir zu Beginn dieses Jahres in Konfi darüber nachgedacht haben, welche Bedeutung Jesus für Euch hat, habt Ihr beeindruckende Sätze formuliert: *Jesus ist für mich ein Begleiter, der immer für mich da ist. Jesus ist eine Person, der ich alles sagen kann und die auf mich aufpasst. Jesus ist für mich ein Vorbild und eine Hilfe im Glauben...* Damit habt Ihr Euch selbst, aber auch mir Mut gemacht. Am Schluss der Worte Jesu, die wir heute als biblische Lesung hörten, steht ein Mutmach-Satz von Jesus: *Dies habe ich mit euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.*

Mir macht Mut, dass Jesus die Angst nicht einfach wegwischt. Er nimmt sie ernst und gesteht uns zu, dass wir uns auch Sorgen machen können. Zugleich aber können wir uns darauf verlassen, dass er uns nicht allein lässt. Wie ein Bruder geht er mit uns durch dick und dünn, zuverlässig wie unsere beste Freundin oder unser bester Freund steht er zu uns, gerade dann, wenn wir es besonders brauchen. Damit wären wir am Ende der Predigt wieder bei der Familie, jedenfalls der Hoffnung, die wir mit ihr verbinden. Ich wünsche Euch, dass Ihr immer Rückhalt findet bei den Menschen an Eurer Seite – und dass Ihr Euch getragen, beschützt und gesegnet fühlt als Mitglieder der Familie Gottes. Amen.